

Martin Pfaff

Achtung, Paradies!

Kriminalfarce

E 1121

*"My flow so cold, you notice it/ My dreams
unfold, behold the shit / Had my life
rearranged, it's strange as shit / Not the same
as before, I changed a bit. / Carry on." (Lil Nas X)*

*"Die Kritik an anderen hat noch keinem die
eigene Leistung erspart."
(Noel Coward)*

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag,
<http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Ernie und Bert steigen spätnachts in einem schäbigen Hotel ab, in einem Doppelzimmer, obwohl die beiden seit kurzem getrennt sind. Bert ist auch nur deshalb dabei, weil er zu gutmütig ist, Ernies Wunsch abzuschlagen, ihn ins "Paradies" zu begleiten, das ist ein als "esoterische Schnitzeljagd" beschriebenes Event. Nachts rammt Bert beim Einparken einen Wagen, in dem sich unglücklicherweise der tote Ehemann der Wirtin befindet.

Die Wirtin scheint außer sich vor Schmerz, möchte aber dennoch nicht, dass die Polizei verständigt wird, denn sie fürchtet um den Ruf ihres Hotels. Es wird zusehends skurriler, als Laurean, ein schlafwandelnder rumänischer Gastarbeiter, zu den dreien ins Zimmer wandelt. Schließlich klopft Sascha, ein weiterer Gast, der/dem allerdings das Fahrzeug mit dem Toten gehört. Sie/er versteht dummerweise Berts Frage nach dem "Paradies" falsch, denn sie/er arbeitet hauptberuflich als

Dealer/in, ist ansonsten sehr diskussionsfreudig und fordert permanent das Gendersternchen ein.

Dann, als die anderen gerade einen perfekten Plan geschmiedet haben, den Toten verschwinden zu lassen, erscheint noch Caroline, im Paillettenkleid mit High Heels und Federboa und will noch was "erleben". Und das wird sie - nur anders als gedacht!

Spieltyp: Krimi
Bühnenbild: Einfache Bühne genügt
Spieler: 3w 3m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 7 Bücher zzgl. Gebühr
Für das Abspielen der Lieder muss die GEMA benachrichtigt werden.

PERSONEN

Ernie, Sekretär eines Industriellen, Anfang 50, oft optimistisch
Bert, Anwalt für einen Umweltverbund, etwa gleich alt, oft pessimistisch

Wirtin, eine ältere Frau, vom harten Leben gebeutelt

Laurean, rumänischer Gastarbeiter, jung, verträumt, sucht seinen Platz im Leben (Der Name wird deutsch gesprochen, nicht französisiert)

Sascha, Student*in, jung, ein politischer Mensch, aber alles andere als eine hysterische Furie; er/sie hat ernsthafte Fragen und fundierte Argumente

Caroline von Fels-Eck, Bankerin, im besten Alter; sie ist der schamlose Neoliberalismus auf zwei Beinen

ORT

Alle Szenen spielen in einem in die Jahre gekommenen Hotelzimmer.

ZEIT

Tief in der Nacht.

BINSENWEISHEITEN

Bei allem Spaß müssen die Figuren sehr ernsthaft gespielt werden, nicht als Karikaturen. Sie sollten bei aller Absurdität (vorher: in ihren Widersprüchen) in ihrer Widersprüchlichkeit berühren.

Zum Tempo: gerne zügig, gerne anschlussig. Natürlich nicht immer und überall; hektisches Dauerfeuer nervt nur. Eine Pause oder Ruhe dort, wo sie hingehört. Ansonsten Gas geben, auch weil die Figuren oft um ihr Überleben kämpfen beim Sprechen.

SZENE 1: Endlich angekommen

*(In einem schäbigen Hotel in einer Kleinstadt am Meer.
Alles ist in die Jahre gekommen: Ein Doppelbett. Ein
Wandschrank. Ein Sessel. Ein Bild mit Möwen über
Wellen. - Eine halbgeöffnete Tür führt hinaus auf den Flur.
Eine Tür führt ins Badezimmer. - Es ist spät in der Nacht.
-Ernie packt eine Reisetasche aus. Bert, noch im Mantel,*

steht am Fenster [vierte Wand], schaut raus ins Dunkel und ärgert sich über sich selbst. - Die Namen der beiden Figuren sind zufällig gewählt und haben nichts mit den berühmten Puppen zu tun. Also fast nichts)

BERT:
(zu sich selbst)

Warum?

ERNIE:

Was, warum?

BERT:

Warum mache ich das?

ERNIE:

Am Fenster stehen?

BERT:

Warum fahre ich mit meinem Freund ...

ERNIE:
(korrigiert)

Ex-Freund!

BERT:

Mit meinem Freund, von dem ich erst seit fünf Tagen getrennt bin, 500 Kilometer, um mit ihm in einem schäbigen Hotel das Bett zu teilen!?

ERNIE:

Wir können froh sein, dass wir in diesem Kaff überhaupt noch ein Hotel gefunden haben, bei dem jemand an die Tür ging. So spät in der Nacht.

BERT:

(hat gar nicht zugehört)

Ich will gar nicht wissen, was in diesem Bett alles lebt. Allein schon in dieser Tagesdecke. Wann die wohl das letzte Mal gewaschen wurde?

ERNIE:

(zeigt auf das Bett)

Es sind zwei.

BERT:

Was?

ERNIE:

Betten! Man kann sie auseinanderziehen. Schön getrennt. Bloß keine Panik.

BERT:

(zufällig zu den geschmacklos gemalten Möwen auf dem Bild an der Wand)

Hauptsache, dir geht's gut.

ERNIE:

Tut es. Echt. Du bist toll. Du hast nicht gezetert. Du hast einfach "Ja" gesagt. Ich hätte nie gedacht, dass du spontan sein kannst.

BERT:

Oh, wie charmant. Bedank dich bei meinem Helfersyndrom.

ERNIE:

(fröhlich, ernsthaft)

Liebes Syndrom! Es ist wundervoll, dass du mich hergefahren hast. Es ist mein freies Wochenende. - Und dann das tolle Event morgen! Ganz zufällig hab ich davon gehört.

BERT:

Zufällig. Super. Warum machst du nicht mal zufällig den Führerschein?

ERNIE:

Ich musste sofort los! - Und lief doch prima, die Fahrt. Und bisher auch ganz ohne Streit!

BERT:

(schaut ihn irritiert an)

ERNIE:

Also, wenig.

BERT:

Ständig wolltest du Pause machen.

ERNIE:

Ich musste aufs Klo!

BERT:

Oder zum Snackautomaten. - Wenn es nach dir ginge, stünden wir noch immer auf irgendeiner ekligen Raststätte.

ERNIE:

Mit Bus und Bahn wäre ich total aufgeschmissen gewesen. Hier auf dem Land fährt doch nichts am Wochenende.

BERT:

Ja, genau! "Also frag ich Bert, ob er mich mal schnell zur Küste fährt!" 500 Kilometer. Alles prima. Von meinem Angebot "Wir können ja Freunde bleiben" hast du ziemlich schnell Gebrauch gemacht, Ernie. Ich hoffe, deine Spontan-Aktion soll nicht dazu dienen, meine Entscheidung zu torpedieren.

(ausdrücklich)

Wir sind getrennt!

ERNIE:

(kichert)

Du bist so süß, wenn du aufgeregert bist.

BERT:

(ernst, am Bett)

Diese Matratzen.

ERNIE:

Was ist damit?

BERT:

(angeekelt)

Die miefen und sind klamm.

ERNIE:

Na ja, wir müssen einfach noch die Heizung hochdrehen. Es ist Herbst. Sobald es warm im Zimmer ist, wird alles wieder trocken und kuschelig. Es ist alles in Ordnung.

BERT:

(schaut Ernie fassungslos an, weil der wieder völlig unkritisch und lebensbejahend ist)

SZENE 2: Die Wirtin

(Die Wirtin tritt durch die halbgeöffnete Tür herein. Sie trägt ein Tablett mit Essen und Trinken)

WIRTIN:

So. Hier. Die gewünschten Brote.

ERNIE:

Oh, danke.

WIRTIN:

Bitte. Und zweimal Wasser.

BERT:
(macht Ansatz, sich zu beschweren)

WIRTIN:
(schlecht gelogen)

Tut mir leid. Alkoholfreies Bier ist aus. Muss mein Mann noch mal nachbestellen.

BERT:
(beleidigt)

Aha.

ERNIE:
(zieht unvermittelt laut rappend an den Betten, bis sie ganz auseinander stehen)

WIRTIN:
Hey! Was machen Sie da!? Sie wecken die anderen Gäste auf! Es ist mitten in der Nacht!

ERNIE:
(schuldbewusst)

Verzeihen Sie. Mein Ex-Freund will nicht mit mir ins Bett, äh, in einem gemeinsamen Bett liegen.

BERT:
Sie hat Recht, Ernie. Lass gut sein.

WIRTIN:
(stutzt)

Ernie? Echt jetzt? Ernie?

ERNIE/BERT:
(sagen nichts; hoffen, dass nicht kommt, was kommt. - Fast sofort weiter)

WIRTIN:
Das ist ja drollig. Ernie!
(amüsiert)

Und Sie heißen dann Bert?

ERNIE:
Ja, das stimmt!

WIRTIN:
(lacht)

Wirklich? Ernie und Bert? Das ist ja lustig.
(weil Bert so schlecht gelaunt guckt)

Hab ich was Falsches gesagt?

ERNIE:
Nein, nein.

WIRTIN:
(zu Bert)

Sie wollen sicher bald schlafen. Da will ich nicht weiter stören.
(schlägt vor Freude die Hände zusammen)

Gott, die Sesamstraße!

ERNIE:
(ablenkend, ein Brot greifend)

Hmmm. Die sehen ja gut aus. Die Brote. Und alle kräftig mit Wurst belegt.

WIRTIN:
(schaut irritiert zu Bert, der gar nicht essen will)

Ja. Das freut mich. Wurst. Das ist nicht jedermanns Sache.

ERNIE:
Das passt schon. Bert kann das haben, wo mehr Gurke drauf ist und die Wurstscheiben wegpuhlen.

WIRTIN:
(freudig)

Und Sie beide heißen wirklich Ernie und Bert?

BERT:
(leise grollend)

Seit 25 Jahren freuen sich die Leute über unsere lustigen Namen. "Hallo! Die zwei aus der Sesamstraße." Noch weitere 25 Jahre und uns wächst gelbe oder orangene Filzhaut.

WIRTIN:
(aus tiefem Herzen)

Meine Kinder liebten die Sesamstraße.

BERT:
(sarkastisch)

Ach ja? Echt?

WIRTIN:
(sich eine Träne aus dem Auge wischend)

Ja, das war die schönste Zeit meines Lebens. Die konnte man einfach vors Testbild setzen. Das war lustig. Damals hat das Fernsehen ja erst ab Nachmittag gesendet. Und bis es losging, stand da doch immer minutenlang dieses Testbild. Mit den Puppen im Käfig. Und da hab ich meine Knirpse einfach schon mal vor geparkt.
(lacht)

Und die hockten dann da. Wie eingefroren.

ERNIE:
(zu Bert als Seitenhieb)

Ja, ja, die guten, alten Zeiten.

WIRTIN:
Ja. Und heute? Nur noch ein paar knappe Grüße über WhatsApp zum Muttertag.

ERNIE:
(will was sagen)

WIRTIN:
Mit vielen Tippfehlern noch dazu. Für nix ist mehr Zeit.

ERNIE:
(will was sagen)

WIRTIN:
Ach, was. Alles lieblos. Alles bitter. Aber kein Wunder! Wenn die ganze Welt untergeht, was sollen dann noch Anstand und Mühe?
(wischt sich eine Träne weg)

ERNIE:
(zur Wirtin)

Entschuldigen Sie?

BERT:
(zu Ernie, ernst)

Ich bin müde.

ERNIE:
(zur Wirtin)

Darf ich Sie mal was fragen?

WIRTIN:
(putzt sich die Nase, zu Bert)

Entschuldigen Sie, ich merke nur gerade, wie wenig Ansprache man hat in unserer einsamen Gegend.

ERNIE:
Ich suche das Paradies.

WIRTIN:
Bitte?

BERT:

(flehend zu Ernie)

Lass uns doch jetzt bitte schlafen gehen.

WIRTIN:

(zu Bert, barsch)

Ach, übrigens. Ihr Auto! Der dicke BMW. Der kann da nicht stehenbleiben. Unten. Vor der Tür. Morgen früh kommt die Frau von der Wäscherei. Die muss da hin. Unbedingt. In die Einfahrt. Wegen der täglichen Wäschesäcke.

BERT:

Aha. Okay. Und wo darf ich bitteschön parken?

WIRTIN:

Rausfahren. Rechts einmal ums Haus rum. Da können Sie sich hinstellen. Hinter so einen grauen Kombi. Ja. Und bitte keine Debatte jetzt. Die Frau von der Wäscherei. Die kommt sehr früh. Die muss da hin. Unbedingt. In die Einfahrt. Wegen der täglichen Wäschesäcke. Das muss sein.

(Einwand vorwegnehmend)

Nein. Da diskutiere ich auch nicht drüber.

BERT:

Okay. Ich hab verstanden. Ich bin schon auf dem Weg.

WIRTIN:

Und bloß keinen Lärm machen. Am Ende kriegen wir dann wieder schlechte Kommentare von den Gästen. Bei Booking.com. Bei uns wär's nicht gemütlich! Also bitte! Zack. Zack.

BERT:

(zu Ernie)

Warum mache ich das?

(ab)

SZENE 3: Die Mission

WIRTIN:

(schaut Bert kopfschüttelnd hinterher, dann zu Ernie)

So. Irgendwas hatten Sie mich eben noch gefragt.

ERNIE:

Ich? Ach ja. Ich suche das Paradies.

WIRTIN:

Das Paradies.

ERNIE:

Ja, das muss hier irgendwo sein. Das Paradies. Das sagt Ihnen nichts?

WIRTIN:

(setzt sich, geschafft vom Tag)

Geht es Ihnen gut?

ERNIE:

Doch. Bestimmt. Das Paradies muss ganz nah sein.

(begeistert)

Ich war im Internet. In so einem Forum. Ich hab da Freunde. Und MORNING BLOSSOM hat gesagt - die ist der Admin von dem Forum-, sie veranstalte hier eine esoterische Schnitzeljagd. An der Küste. Eine "Odyssee". Im Zusammenspiel mit den Gezeiten. Die soll alle unsere Lebensstufen abbilden. Also die Schnitzeljagd. Wir starten bei der Geburt, passieren unser verletzliches Kind, streifen die Narben der Adoleszenz, überqueren die Ambivalenzen der Berufsanfängerei, durchtauchen die Verbitterung der

Middleager. Und dann das Finale! Alles mündet in einem dionysischen Fest, bei dem wir urban gardening verbinden mit Tanzen zu unseren Lieblingsliedern. Und wer mal eine Pause braucht, der kocht mit den anderen für die anderen nachhaltige, gesunde Gerichte. Das Fest ist dann förmlich unsere aktuelle Lebens-Stufe: Das entschlackte und zugleich selbstbewusste Hier und Jetzt. Und gestartet wird halt im Paradies. Das sei das Besondere. Erster Teil der Schnitzeljagd: "Finde im Morgengrauen das Paradies!" - Das sagt Ihnen gar nichts?

WIRTIN:

(schaut ihn nur verarbeitend an)

ERNIE:

Das Paradies?

WIRTIN:

(schaut ihn nur verarbeitend an)

ERNIE:

Nein?

WIRTIN:

(schüttelt kurz den Kopf.- Dann etwas überfordert von allem und zugleich naiv neugierig)

Und was ist Ihr Lieblingslied, zu dem Sie dann dionysisch tanzen?

ERNIE:

Oh! Mein Lieblingslied! Ich liebe es! Wollen Sie es hören? - Ich singe auch ganz leise. Wegen der anderen Gäste.

WIRTIN:

(nickt)

(Ernie singt leise und zart zu einem Halbplayback: "Another day in paradise" von Phil Collins. Die Wirtin kennt das Lied, freut sich, tanzt ein wenig mit im Sitzen, stimmt schließlich auch vergnügt-schüchtern in den Refrain ein. -Irgendwann nach dem ersten Refrain kommt Bert wieder ins Zimmer. - Zügig schließt er die Tür hinter sich. Zügig geht er zu einem der Betten. Zügig legt er sich der Länge nach hin. - Dann: Musik hart raus. Dann)

SZENE 4: Horror

BERT:

Ich hab einen gerammt.

WIRTIN / ERNIE:

Was!?

BERT:

Gerammt.

(düster)

Den grauen Kombi. Vor mir. Beim Einparken.

WIRTIN / ERNIE:

Nein!

BERT:

Doch. Ich war müde. Total verpeilt. Scheiße. Erst sprang das Auto nicht an. Und dann war ich zu schnell. Und dann hätte ich die Parklücke fast verpasst. Und dann bin ich von der Bremse abgerutscht. Und dann knallte ich an die Stoßstange
(düster)
des grauen Kombis.

ERNIE:
Und? Das wird ja wohl nicht so schlimm sein. Höchstens ein Kratzer. Sollen wir dem Fahrer einen Zettel hinter den Scheibenwischer klemmen?

BERT:
Bloß nicht.

ERNIE:
Warum nicht?

BERT:
(zitternd)
Dann findet er uns.

ERNIE:
Aber er soll uns doch finden. Denke ich. Wegen der Stoßstange.

BERT:
(guckt Ernie kalt und ernst an)
Der Besitzer
(düster)
des grauen Kombis ...

WIRTIN:
Sagen Sie das nicht immer so gruselig. Mir wird ja ganz unheimlich.

BERT:
Das ist es auch.

(Bert springt abrupt vom Bett auf. - Die anderen erschrecken ein wenig dabei. - Bert huscht auf Zehenspitzen zur Tür, öffnet sie schnell, schaut kurz in jede Richtung des Flurs, ob keiner lauscht, macht die Tür wieder zu, huscht auf Zehenspitzen zurück, wirft sich erneut der Länge nach aufs Bett)

BERT:
Da ist eine Leiche.

WIRTIN / ERNIE:
Was!?

BERT:
Im Kofferraum.

WIRTIN / ERNIE:
Im Kofferraum?

BERT:
Ja. Im Kofferraum
(düster)
des grauen Kombis.

WIRTIN / ERNIE:
(düster)
Des grauen Kombis?

ERNIE:
Bert! Hör auf, uns zu verarschen!

BERT:
Es ist die Wahrheit. Ich knalle auf die Stoßstange. Dieser Mistkarre. Vor mir. Ich steige aus. Will sehen, ob noch alles heil ist. Und plötzlich fällt mein Blick durch das Rückfenster. Ins Heck. Und da liegt er.
(noch düsterer)
Der Mann.

ERNIE:
Der Mann?

WIRTIN:
Was für einen Mann?

BERT:
Ein alter Mann. Er ist tot.

WIRTIN / ERNIE:
(leise)
Nein!

BERT:
(seinen Schock verarbeitend)
Seine Augen! Bleich starrten sie durch die halbgeöffneten Lider. Seine Stirn blutig. Sein Mund aufgerissen. Seine Zunge lila. Alles grotesk. Und dazu dann
(düster)
sein himmelblauer Schlafanzug. Mit rosa Stickereien.

ERNIE:
Er liegt da tot im Heck in einem Schlafanzug?

WIRTIN:
Himmelblau? Mit rosa Stickereien?

BERT:
Ja.

WIRTIN:
Oh, nein.

ERNIE:
(will trösten wegen des Schocks)
Armer Bert.

WIRTIN:
Das ist mein Mann!

ERNIE / BERT:
Bitte!?

WIRTIN:
Mein Mann! Das muss mein Mann sein.

ERNIE / BERT:
Was!?

ERNIE:
Er schläft tot in einem Kombi?

ALLE:
Oh, Gott!

WIRTIN:
Ich muss ihn sehen. Oh, nein. Nein.

(Sie rennt aus dem Zimmer. Die Tür bleibt halb geöffnet)

SZENE 5: Reue in der Nacht

(Ernie setzt sich zu Bert auf den Bettrand.- Bert lehnt seinen Kopf an Ernies Schulter)

BERT:
Oh, Gott. Was für eine Nacht.

ERNIE:
Was tun wir denn jetzt?

BERT:
(gesteht)
Ich bin ein furchtbarer Mensch, Ernie. Immer unzufrieden mit allem. Immer ungeduldig mit dir. Immer male ich alles schwarz.

ERNIE:

Ja. Du übertreibst wirklich gerne, Bert. Und oft. Und der Mann vorm Haus. Im Kofferraum. Vielleicht ist der auch gar nicht tot.

BERT:

(barsch)

Natürlich ist der tot!

(umarmt ihn rasch)

Verzeih mir! - Der Schock. Er lässt mich wieder erkennen, was wirklich wichtig ist. - So schlimme Sachen hab ich zu dir gesagt. Vor fünf Tagen. Mit Trennung und all dem Blödsinn. Ich bin halt ein furchtbarer Griesgram, der dauernd was zu mäkeln hat.

(fast neu angreifend)

Und ja. Ganz oft macht mich einfach kirre, dass du immer zufrieden bist, dass du immer nur das Gute siehst. Selbst bei deinem Chef, der alle Menschen dauernd nur ausbeutet und fertig macht.

ERNIE:

Ja, mein böser Chef. Auf dem hackst du immer rum.

BERT:

(mit Hass aus der Hölle leise peitschend)

Großindustrieller, Lobbyist, Kapitalistenschwein!

ERNIE:

Aber als sein Sekretär sehe ich auch, was er leistet! Und ich erlebe auch seine verletzlichen Seiten. Zwischen seinen vielen Terminen. Wenn ich ihm den Tee bringe. Und er ganz erschöpft im Sessel sitzt. Hinter seinem mächtigen Schreibtisch. Und wenn man seine Arbeit perfekt macht - sorgfältig, kreativ und vorausschauend-, dann ist er auch stets höflich.

BERT:

Ja. Da hast du Recht. Man darf die guten Seiten nicht aus den Augen verlieren. Auch nicht zwischen uns. So oft denke ich mir. Du und ich. Das ist doch schon nah dran. Am ... Am ...

ERNIE:

Am Paradies?

BERT:

(lacht)

Ja, am Paradies. Quasi. Am besten aller möglichen Paradiese. Sozusagen.

ERNIE:

Du bist gerade ziemlich kitschig für deine Verhältnisse, Bert. Nicht unsüß. Aber Achtung! Sag jetzt nichts, was du morgen früh wieder bereust, wenn du mich bei der esoterischen Schnitzeljagd begleiten musst.

BERT:

Was? Ich muss da mitmachen?

ERNIE:

Natürlich musst du. Ich brauche dich ja als Chauffeur. Wer weiß, wo wir überall hin müssen. Von Station zu Station. Der Odyssee.

(plötzlich ernst)

Aber wer weiß? Vielleicht wird ja alles ausfallen.

BERT:

Warum?

ERNIE:

Na ja, der alte Mann. Im Kombi. Wenn er wirklich tot ist. Dann kommt doch sicher die Polizei und verhört alle. Dann ist Schluss mit lustig.

SZENE 6: Was tun?

(Die Wirtin kommt rasch ins Zimmer durch die halb geöffnete Tür. Ernie und Bert erschrecken ein wenig.- Die Wirtin macht die Tür zu, presst sich mit dem Rücken daran, als wolle sie den Weg versperren)

WIRTIN:

Nein! Keine Polizei!! Das geht nicht!

BERT:

Wieso nicht?

ERNIE:

Ist das nicht Ihr Mann?

WIRTIN:

Doch. Natürlich.

(schluchzt)

Das ist mein Rudi.

(Die Wirtin ist kurz vorm Weinen mit einem kurzen Wimmern. Ernie will sie trösten. Aber dann abrupt)

WIRTIN:

Nein. Keine Polizei. Keine, keine. Es darf nicht sein.

BERT:

Aber wieso denn nicht?

WIRTIN:

(rasend, fast panisch)

Erst später. Der Wagen muss weg. Kein Leichenfund am Haus. Nein, nein, nein. Die Hotelgäste dürfen nichts mitbekommen. Keine Blaulichter. Kein Leichenwagen. Keine rumschleichenden Polizisten, Spurensucher, Tatortreiniger, Presseleute, Pathologen, Influencer. Keine Bilder bei Facebook, Instagram, Twitter. Keine negativen Kommentare bei Booking.com, Expedia, Tripadvisor: "Alles voll ungemütlich!" Oder: "Kein Auge bekommt man hier zu. Da muss man schon sterben." Nein! Keine Leiche, keine Storni. Der Wagen muss weg!

(Ein plötzlicher lauter Rums an der Zimmertür)

ALLE:

(erschrecken mit einem lauten)

Hah!

ERNIE:

Was war das?

BERT:

(will lauschen)

Pst!

(Man hört kurzes, kompaktes Wolfsgeheul)

BERT/DIE WIRTIN:

(zitternd zueinander)

Wie? Wölfe?

ERNIE:

(verlegen)

Nein, sorry. Das ist der neue Push-Ton von meiner Mystik-App.

BERT:
(*genervt*)

Ernie!

WIRTIN:
Ruhe!

(*Man hört das Kratzen von Fingern an der Zimmertür*)

ALLE:
(*schauen sich zitternd an*)

Was ist das!?

(*Die Wirtin geht mutig zur Tür und öffnet sie vorsichtig. - Dahinter sieht man mit ausgestreckten Armen und geschlossenen Augen einen Schlafwandler stehen: Laurean*)

WIRTIN:
Das ist Laurean.

ERNIE:
Aha.

BERT:
(*rätselnd*)
Laurean.

(*Laurean schlafwandelt herein. Die Wirtin schaut kurz auf den Flur nach links und rechts, ob jemand lauscht, schließt dann wieder die Tür*)

WIRTIN:
(*meint Laurean*)
Der macht nichts. Der schlafwandelt. Fast jede Nacht. Laurean ist Gastarbeiter. In der Wurstfabrik am Stadtrand. Der wohnt bei uns für eine Pauschale. Er kommt aus Rumänien. Aber er ist trotzdem nett. Ja, verrückt. Dieses Schlafwandeln. Aber! Man soll die Leute nicht wecken dabei. Das schadet der Psyche. Ach! Ich bringe ihn gleich zurück auf sein Zimmer. Vielleicht legt er sich ja wieder hin.
(*macht Anstalten zu gehen*)

BERT:
Alles klar. Und was ist mit Rudi?

WIRTIN:
Mit wem?

ERNIE:
Ihrem Mann.

(*Die Wirtin lässt das verdrängte Grauen wieder zu und beginnt erneut, kurz zu wimmern. - Bevor es schlimmer wird, interveniert aber schnell Bert*)

BERT:
Okay. Los. Bringen Sie schnell Ihren Laurean um die Ecke, äh, in sein Zimmer. Aber kommen Sie dann sofort zurück. Wir haben viel zu besprechen.
(*Wirtin will abgehen*)
Eine Frage noch. Wem gehört eigentlich
(*düster*)
dieser mysteriöse, graue Kombi? Wissen Sie das?

WIRTIN:
Und ob. Der gehört dieser komischen Person. Dieser Sascha. Die wohnt einmal im Monat bei uns. Auf der Durchreise. Die

ist furchtbar! Die hat noch nichts erlebt, will uns aber ständig die Welt erklären. Mir und
(*schluchzt*)

Rudi. Stundenlang hat Sascha mit uns diskutiert. Dass wir alles ändern sollen. Pah! Dass wir Zigeunerschnitzel anbieten auf der Karte. Das hat sie fast verrückt gemacht. Wegen dem Namen. Oder dass wir auf dem Anmeldezettel nur Herr oder Frau stehen haben, aber nicht divers. Ich komme da überhaupt nicht mit, wenn die auf mich einredet. Ich verstehe das alles nicht. -

(*angstvoll*)
Und richtig laut ist die oft geworden, wenn wir gesagt haben, sie spinnt. Richtig laut. Selbst wenn noch andere Gäste drum herum standen.

(*abfällig*)
Sascha. - So.
(*öffnet die Tür. - Laurean wandelt sanft hinaus*)

Bis gleich.
(*Sie macht die Tür hinter sich zu, ist ab*)

ERNIE:
Was für eine Nacht.

BERT:
(*zischt*)
Ja! Und warum? Weil du unbedingt zu deiner blöden, esoterischen Schnitzeljagd wolltest.

ERNIE:
Du bist gemein. Das hat doch nichts mit der Leiche im Kombi zu tun.

BERT:
"Leiche im Kombi."- Wer hätte heute früh gehänt, wie locker uns das am Abend über die Lippen geht?

ERNIE:
Am besten wir holen einfach die Polizei und fertig.

BERT:
Jetzt warte mal. Du hast doch gehört, was die Wirtin gesagt hat. Sie will keine Rufschädigung. - Und ich übrigens auch nicht. Das fehlte mir gerade noch: Beweisaufnahme, Gespräche mit der Polizei. Und die Medien! Ernie! Alles bauschen die auf:
(*dämonisch*)

"Mord in blau-rosa! Rechter Hotelier nachts auf Parkplatz von
(*zeigt auf sich*)
Homo-Anwalt aufgestöbert!" Nein. Auf keinen Fall.

ERNIE:
Mord? Du meinst, es war Mord? Wie kommst du denn darauf?

BERT:
Was soll es sonst sein? Meinst du, ein alter Hotelbesitzer legt sich freiwillig in einem hellblauen Schlafanzug mit rosa Stickereien in das Heck des Kombis einer jungen Frau, dieser durchgedrehten Sascha?

ERNIE:
Ich verstehe gar nichts mehr. Ich glaube, ich werde verrückt.

BERT:
Genau. Wir müssen jetzt mal runterkommen. Und alles ganz genau durchdenken. So! Kurze Zäsur! Ich geh mal fix ins Bad, mich frisch machen. Am besten, ich dusche auch noch schnell. Das wollte ich schon die ganze Zeit.
(*schnüffelt kurz an seinen Achseln*)

Mein tolles Bio-Deo ohne Aluminium taugt echt überhaupt nichts.

(Bert geht ab ins Badezimmer.- Eine Sekunde, nachdem die Tür zugeklappt ist, geht es schon weiter)

SZENE 7: Sascha

(Es klopft leise an der Tür. Zweimal lang. Dreimal kurz. Ernie horcht auf, schaut ängstlich zur Tür)

ERNIE:
(leicht ängstlich)

Ja, bitte?

(Die Tür öffnet sich leise. Herein kommt Sascha. Vom Schlabber-Look her erinnert sie ein wenig an die frühe Billie Eilish)

SASCHA:
(schaut sich kurz im Zimmer um)

Hi.

ERNIE:

Hi.

SASCHA:
(etwas verunsichert, weil nicht der gewohnte Mensch im Zimmer ist)

Hm. Seltsam. Sind Sie allein?

ERNIE:
(verblüfft, etwas zu laut)

Ich? Allein?

SASCHA:

Pst! -

(sachlich checkend)

Paradies?

ERNIE:
(erst verduzt, dann begeistert)

Was? Paradies? - Sie sind auch unterwegs in Sachen Paradies?

SASCHA:

Na klar.

ERNIE:
(etwas zu laut)

Das ist ja wundervoll.

SASCHA:

Pst!!

ERNIE:
(leise, konspirativ)

Ich bin sehr interessiert am Paradies.

SASCHA:

Gut. Ich hab's dabei.

ERNIE:
(fröhlich, weil er an das erste Rätsel der Schnitzeljagd denkt, das es zu lösen gilt)

Sie haben es dabei? Aha? Da bin ich aber gespannt. Darf ich es sehen?

SASCHA:

Moment. Es ist in meinem Zimmer. Wie immer. Zuerst klopfe ich an. Bei Zimmer zwei. Um zwei Uhr in der Früh. Und wir klären das Finanzielle. Hat Ihnen das der andere nicht erklärt?

ERNIE:

Der andere?

SASCHA:

Na der, der sonst immer da war. Also meistens.

(Ernie ist überfordert, versteht nicht recht. Im Bad geht die Dusche an. Man hört heftige Wohllaute von Bert unter dem warmen Wasser)

ERNIE:

(lacht)

Jetzt duscht der wirklich noch. Um diese Uhrzeit.

SASCHA:

(verwirrt)

Ist das der andere?

ERNIE:

(etwas irritiert)

Das ist mein Freund Bert. Ich bin Ernie.

SASCHA:

Ernie? Bert? Wollen Sie mich verarschen?

ERNIE:

Bitte? - Nein! Ganz und gar nicht. Das mit unseren Namen. Das ist ein banaler Zufall. Aber lassen Sie uns doch zum Wichtigen kommen. Zum Paradies.

SASCHA:

Ja, okay. Wieviel wollen Sie?

ERNIE:

Wieviel?

SASCHA:

Ja. - Sie machen das noch nicht lange, was?

ERNIE:

Nein, Verzeihung. Das ist mein erstes Mal. Die erste Stufe.
(raunt)

"Finde im Morgengrauen das Paradies!"

SASCHA:

Ganz schön blumig formuliert.

ERNIE:

Ja, aber das ist doch das Schöne daran. Dass man in eine andere Dimension gelangt. Durch das Spiel.

SASCHA:

Durch das Spiel?

ERNIE:

Ja. "Die Reise". Überwindung der schnöden Wirklichkeit, der "Normalität" einerseits. Hinwendung zur Wahrheit des Ichs andererseits.

SASCHA:

So kann man es auch sehen.

ERNIE:

Genau. Und wie toll uns das verbindet! In unserer Szene. Dass wir ein Stück weit aus den Normen des Alltags ausbrechen.

SASCHA:
(findet Ernie langsam echt okay)
Ja. Stimmt. - Also. Wieviel darf's sein vom Paradies?

(Die Badezimmertür geht auf und Bert kommt rein)

BERT:
Ah, ich fühle mich wie neugeboren.
(schaut baff auf Sascha)

SASCHA:
Hi.

BERT:
Hi.

ERNIE:
Hi, Bert. Das ist - Äh. - Wie war noch mal der Name?

SASCHA:
Sascha.

ERNIE:
(zu Bert, sachlich)
Sascha.

ERNIE / BERT:
(zueinander, gethrillt)
Sascha!?

SASCHA:
Das müsstet ihr doch eigentlich wissen.

ERNIE:
(ängstlich)
Du bist Sascha?

SASCHA:
Ja. Und?

BERT:
(geschockt)
Dir gehört
(düster)
der graue Kombi rechts vom Haus?

SASCHA:
Ja. Das ist mein Wagen.

BERT:
(geht auf Sascha zu)
Ja. Das ist dein Wagen. Und weißt du auch, was da im Heck
deines Wagens liegt?

ERNIE:
(geht auf Sascha zu)
In einem hellblauen Schlafanzug mit rosa Stickereien?

SASCHA:
(völlig verwirrt, kapiert nix, hat Angst vor den Männern)
Bitte, was? Leute. Ihr seid mir ein bisschen zu weird. Echt.
Ernie und Bert.

BERT:
(geht noch etwas weiter auf Sascha zu)
Ganz ruhig. Wir tun dir nichts.

ERNIE:
(geht noch etwas weiter auf Sascha zu)
Sascha weiß, was das Paradies ist.

BERT:
Was!?

ERNIE:
(fast jubelnd)
Das Paradies. Ich habe es gefunden.

BERT:
(barsch)
Ernie! Bitte! Jetzt ist keine Zeit für deine verdammte
esoterische Schnitzeljagd!

SASCHA:
Esoterische Schnitzeljagd!?

ERNIE:
(noch verletzt durch Bert)
Ja, die Lebensstufen, die dabei abgebildet werden. Und die
Suche, auf der man sich die ganze Zeit befindet. Und das
erste Rätsel ist die Frage nach dem Paradies. Aus dem wir
"vertrieben" sind. Und das immer noch ein Sehnsuchtsort ist.
Für manche ganz real und für manche als Symbol. -Was hast
du denn, Sascha?

SASCHA:
*(sinkt aufgelöst in einen Sessel, weil der Deal geplatzt ist
und sowieso)*
Ich hab keine Ahnung vom Paradies. Null. Das ist ein
Missverständnis.

ERNIE:
Aha? Aber wir haben uns doch super darüber unterhalten.

SASCHA:
Ja, aus deiner Sicht. Du hast gedacht, ich will bei dieser
Schnitzeljagd miträtseln. Aber ich wollte dir Drogen
verkaufen. Pillen. Die ich in meinem Zimmer habe.
Abgepackt in Portionen. Eine bestimmte Sorte. Die heißt bei
uns "Paradies".

ERNIE:
Pillen?

SASCHA:
(voller Reue und Lebensüberdross)
Ja, schieß MDMA. Eine neue Sorte. Viel heftiger als das
bekannte Zeug. Und mit noch längerer Wirkung.

BERT:
(legt sich aufs Bett, resigniert-sarkastisch)
Na klar. Pillen. Drogenkriminalität. Das auch noch.

SASCHA:
(aufgelöst)
Ich bin so scheiße!

ERNIE:
Na, na.

SASCHA:
Ich wollte schon so oft aufhören mit dem Dealen. Das ist
doch Mist.

BERT:
(zu sich selber und zur Zimmerdecke)
Warum bin ich Idiot nicht einfach zu Hause geblieben?

SASCHA:
(zu Ernie, der sich zu ihm/ihr gesetzt hat)
Jeden Monat fahre ich eine Woche an der Küste entlang.
Über die Dörfer und Kleinstädte. Und verticke mein Zeug.
Aber ich bring's echt nicht mehr. Drogen verkaufen. Das ist
doch das Letzte. - Ich bin da so reingerutscht. Ich brauche

das Geld. Für mein Studium. Ich will doch die Welt verbessern.

BERT:
(am Ende seiner Toleranz)

Um Gottes Willen.

ERNIE:
(einfühlsam)

Die Welt verbessern. Okay. Was studierst du denn?

SASCHA:
(wischt sich eine Träne weg)

Katastrophenhilfe. Danke, dass du mir so nett zuhörst. Das tut total gut.

ERNIE:
Das freut mich. -
(sich rantastend)

Und? Was ist jetzt? Mit dem Heck? Vom grauen Kombi?

SASCHA:
Was habt ihr immer mit meinem Kombi? Ich komm da nicht mit.

BERT:
Jetzt tu doch nicht so scheinheilig.

ERNIE:
(beschwichtigend)

Bert.
(zu Sascha)

Er hat ihn gerammt. Mit seinem BMW.

SASCHA:
(aufbrausend zu Bert)

Was? Du bist mir draufgefahren? Hattest du keine Augen im Kopf?

BERT:
Ey! Von so einem dahergelaufenen Drogendealer-Arsch lasse ich mich jetzt aber nicht ankacken!

SASCHA:
(bestimmt)

Drogendealer*in!

BERT:
Bitte?

SASCHA:
Drogendealer*in. Gendern. Da muss man durch. Auch mitten in der Nacht.

BERT:
(wütend, laut)

Also, jetzt reicht's aber, du Heini! Aber echt!

ERNIE:
Bert!

SASCHA:
(bitter, aus häufiger Erfahrung)

Klar. Ich fordere nur mein Recht - ich zu sein. Ich will nichts mehr als ein kleines Sternchen. Und du? Wirst pampig. Das kenne ich schon von weißen cis Männern! Kleinste Kritik, und es gibt Krieg.

(müde lachend)

Ja, ja. Ganz schön viel Panik im Körperpanzer beim Gedanken, nur einen Millimeter Verhalten verändern zu müssen, was!?

ERNIE:
(streng zu beiden)

Leute!!

BERT:
(zu Sascha)

Du gescheiterte Student*in! Was willst du mir erzählen von Veränderung? Ich bin Anwalt für einen Umweltverbund. Ich bin Kritik und Schutzschild zugleich. Ich bin der Widerstand auf zwei Beinen.

SASCHA:
(kalt)

Darum bist du noch lange nicht perfekt, du Chauvinist.

ERNIE:
Sascha.

BERT:
Ich bin kein Arsch. Ich toleriere sogar, dass mein schwuler Freund hier beim Klassenfeind arbeitet.

ERNIE:
Bert.

BERT:
(mit Hass aus der Vorhölle, peitschend)
Großindustrieller, Lobbyist, Kapitalistenschwein!
(Unmittelbar anschließend ertönt wieder das Wolfsgeheul. (Der Push-Ton von Ernies Handy)

(Sascha guckt irritiert-aufgeregt um sich. - Und parallel weiter)

BERT:
(schreit, genervt)
Ernie!

SZENE 8: Zurück zur Leiche

(Die Wirtin reißt die Tür auf und kommt rasch ins Zimmer)

WIRTIN:
Sagt mal, seid ihr vollkommen bescheuert? Die anderen Hotelgäste! Es gibt auch Menschen, die ein normales Leben führen und nachts schlafen.

SASCHA:
(sarkastisch)
"Normales" Leben. Geil.

WIRTIN:
Jetzt benimmst du dich aber.
(baff)
Was machst du eigentlich hier?

SASCHA:
(messerscharf, zur Wirtin)
Ernie und Bert wollen meine Identität ignorieren. Sie sind ja so schwul und cool und frech. Aber wenn's um Gerechtigkeit geht, sind sie die pure Dominanzgesellschaft.

BERT:
(zu Ernie, wütend)
Ey!

SASCHA:
Wie in eurer Scheiß-Sesamstraße.

BERT:
(wirft sich wieder aufs Bett, kurz vorm Amoklauf)
Fuck!

WIRTIN:

(wütend, auch getriggert von vielen früheren Polit-Diskussionen)

Was hast du denn jetzt gegen unsere Scheiß-Sesamstraße!?

SASCHA:

(kontrolliert, düster)

Alles freche Puppen. Klar. Lustig. Klar. Süß. Klar. Aber eigentlich ist alles nur Karneval mit Elferrat. Alles nur weiße cis-Männer.

DIE ANDEREN:

Häh!?

SASCHA:

(kalt, verbittert)

Ja, ja, sobald was lieb daherkommt, ist Politik egal. Dann will keiner mehr was sehen, nichts erkennen. Zum Kotzen. Der Frauenanteil in der Sesamstraße ist fast null!

BERT:

Moment mal! Es gibt doch Tiffany!!

SASCHA:

(mit aufflackernder Wut)

Ja, ja! Ein rosa Kanarienvögelchen darf manchmal putzig herumflattern. Zwischen den Mackern. Oder ein bisschen doof sein. Wie Miss Piggy bei den Muppets.

WIRTIN:

(trotzig)

Und was ist mit Susanne Klickerklacker!?

SASCHA:

(wie aus der Pistole geballert und gleichzeitig völlig kontrolliert)

Und was ist mit Kermit, Samson, Grobi, Elmo, Lulatsch, Bibo, Graf Zahl, Krümelmonster, Sherlock Humbug, dem Stammgast im Restaurant, Professor Hastig, dem rasenden Reporter, Herrn von Bödefeld und Oscar in der Tonne?

BERT:

(laut)

Und was ist mit dem alten Rudi im Heck deines Kombis?

SASCHA:

Bitte!?

BERT:

Respekt! Wie schnell du auf ahnungslos umschalten kannst. Alle Achtung.

WIRTIN:

(schluchzt)

Ich war eben schnell noch mal unten bei Rudi. Im Kombi.

(schluckt)

Ich hab eine Decke über ihn drübergelegt.

ERNIE:

Wie das?

WIRTIN:

Was das?

ERNIE:

Na. Rein ins Auto. Decke drüber. Tür wieder zu.

WIRTIN:

Ach so.

(meint Sascha)

Die da lässt doch immer die Tür offen von ihrer alten Karre. Da hab ich immer schon den Kopf drüber geschüttelt. Ist ihr aber alles egal.

(um Fassung ringend)

Ich hab eine Decke über meinen Mann gelegt.

SASCHA:

(völlig überfordert)

Damit Rudi sich nicht erkältet?

BERT:

Mann, der ist tot. Da liegt ein Toter in deinem Auto. Der ist ermordet worden. Und du willst wirklich nichts davon wissen? Ha ha!

WIRTIN:

(schluchzend und mit flatternder Wut)

Die konnte meinen Mann nie leiden. Nur weil der ein alter, weißer, heteronormativer, rechtskonservativer, nationalistischer, cholerisch-intoleranter cis-Mann ist. Immer hatte die was gegen den.

ERNIE:

(für sich)

Klingt plausibel.

BERT:

(zu Sascha)

Aber deswegen hättest du ihn trotzdem nicht umbringen dürfen, du Pazifist*in!

WIRTIN:

(zu Sascha, wimmernd)

Und jetzt mach, dass du weg kommst mit deinem Kombi. Hau ab. Sofort!

SASCHA:

Moment. Stopp. Ihr seid doch alle verrückt.

DIE ANDEREN:

Wir!?!

SASCHA:

Ich hab das Arschloch nicht umgebracht.

BERT:

(verächtlich)

Junges Fräulein! Wie lange willst du uns heute Nacht noch auf den Beinen halten?

SASCHA:

Nix Fräulein.

BERT:

(mit verdrehten Augen)

Sorry. Frau.

SASCHA:

Auch nicht.

ERNIE:

Aha?

SASCHA:

(sachlich, kalt)

Ich bin nonbinär.

WIRTIN:

(völlig überfordert)

Häh?

SASCHA:

(zu Ernie, erschöpft)

War ja zu erwarten: "Häh?"

WIRTIN:

(wütend, getriggert wegen früherer Polit-Debatten)

Dauernd was Neues. Nonbinär. Was soll das jetzt wieder bedeuten!?